

Die neue Zukunft...

Wann denken wir an unsere Zukunft? Wenn alles stillsteht? Wenn die Gegenwart unvorbereitet den nächsten Schritt macht und wir nicht nachkommen?

Unser gewohntes Alltagsrad wurde ohne vorherige Vereinbarung gestoppt - mit einer Vollbremsung. Wenig Chance - weder für Kopf noch Seele - diesen abrupten Virus-Stopp für uns alle irgendwie erträglich einzuordnen. Unsere Geschäftstätigkeit ruht unfreiwillig, Versprechungen auf Wachstum werden hintangestellt, als bedeuteten sie nichts mehr, Zwischenmenschliches wurde als Schutz auf virtuelle Begegnungen reduziert. Umarmungen, Küsse, warmerherzige persönliche Begleitung, auch beim Sterben,... sind als Erinnerung an die Zeit davor - in Herz oder Hirn - gespeichert. Rational ist die Situation nicht zu verstehen, emotional kaum zu fassen.

Kommunikation in der Öffentlichkeit begrenzen wir aus Angst, über die angeordneten Maßnahmen hinaus, zusätzlich selbst. Wir stehen wie Roboter - maskiert und im vorgeschriebenem Abstand - ohne Blickkontakt in der Schlange vor der Einkaufskasse. Als ob fehlender Augenkontakt den Virus auslösen könnte. Wir verändern uns. Er verändert uns.

Die Solidarität war sehr schnell da. - Was uns jetzt verbindet ist die Selbst-Isolation. Wie absurd! Wir tun Gutes, indem wir uns den Anderen nicht zumuten...

Gesellschaftliche Entwicklung wurde - davor - mit wirtschaftlichem stetig steigendem Wachstum gleichgesetzt. Die Natur, das Leben, lehrt uns jedoch immer wieder, wie wesentlich es ist, im Rhythmus zu bleiben. Ein Kommen, ein Gehen - wie atmen - ein und aus. Biologisches Wachstum braucht auch ein Ende, ein Sterben, um Neues entstehen zu lassen.

Atem anhalten, aufatmen, durchatmen, ... wir bekommen Energie und damit die Chance für einen Neubeginn. Wir können die geschenkte Zeit nutzen, uns selbst nach Ungelebtem zu durchleuchten, Ideen für die eigene Zukunft zu entwickeln, unsere innersten Wünsche endlich einmal zu entdecken und zu formulieren.

„Ich will mein altes Leben zurück!“ ist ein Wunsch, der nicht in Erfüllung gehen wird. Auch wer sich zu Hause einsperrt, keinen Kontakt mehr pflegt, wird merken, dass sich die Welt verändert hat, wenn er/sie wieder aus dem Haus tritt. Das soziale Leben verändert sich. Wir alle verändern uns, durch diese extreme und zugleich chancenreiche Situation.

Wir haben nun viel geschenkte Zeit, wir hören aufmerksam zu, wir halten rücksichtsvoll Abstand, wir agieren menschlich und gemeinschaftlich. Das Anhalten, das Durchatmen tut gut!

Alles, was nun am Weg zum „Leben danach“ – nach Corona – geschieht, ist ein wesentlicher Teil unserer Entwicklung. Es wird viel Zeit brauchen, das Erlebte gesellschaftlich und persönlich zu integrieren. Wir haben jetzt die große Chance als Gemeinschaft, unsere Muster zu erkennen und zu verändern, uns - vielleicht zum ersten Mal mit uns selbst zu beschäftigen, uns wieder zu finden an dem Punkt, wo wir uns verloren haben.

Wer nicht selbst die Entscheidung über sein Tun und Lassen übernimmt, keine Verantwortung dafür trägt, wird an der Zukunft scheitern.

Es gibt eine Chance aus Stillstand – mit Freude und Optimismus – Neues zu schaffen. Für uns, die Familien, die Freunde, die Kinder, vielleicht auch für die Welt. Wir werden eine lebenswerte, beglückende Zukunft dort finden, wo wir sie gemeinsam gestalten...

Wer so nahe wie wir, an der Möglichkeit zu **einer neuen Zukunft** stehen, darf in der kommenden Wirklichkeit seinen Atem nicht verlieren.

Klaus Rebernig

31. März 2020